

Eduard Ille

Die Favorite

(1855)

Ein Sultan im Serail ist der Poet,
Wenn dienend seine Geister ihn umdrängen:
Die Liebe, die Circassier-Jungfrau, steht
Zur Rechten ihm und lauschet seinen Sängen;
5 Die Treue beut, das Kind vom Ungarland,
Den Tschibouk dar, voll duftiger Narkose;
Die Phantasie reicht Scherbet ihm zur Hand,
Das Hindu-Weib mit schmeichelndem Gekose;
Die Anmuth schlingt, das heitre Griechenkind,
10 Den weichen Arm um seinen Nacken lind;
Zu seinen Füßen, trüb in Blick und Sinn,
Die Schwermuth liegt, die finstre Negerin.
Sie buhlt allein nicht um des Herren Gunst,
Kein Lächeln beut sie ihm und keine Kunst;
15 Ihr Auge nur, ein Feuergluthen-Pfeil,
Ruht fest am Aug' des Sultans im Serail.
Der aber zieht sie wild heran zu sich:
»Ha komm! Du liebst allein am treuesten mich!
Hinweg ihr Alle! Hier an dieser Brust
20 Glüht des Poeten höchste Sultans-Lust!« —
Die Ander'n geh'n und flüstern leise dann:
»Das Negerweib hat es ihm angethan!« —

Glaubt diesem Bilde nur: Der Dichter macht
Sein schönstes Lied im Arm der Schwermuths-Nacht.

Textnachweis:

Eduard Ille, *Gedichte*, Weimar 1855, S. 29 f.